

Leitidee:

Leicht zueinander verdrehte Zeilenbaukörper formen ein durchgrüntes Wohnquartier mit fließenden Freiräumen, klimawirksamen Zwischenräumen und einer maßstäblichen Einfügung in die bestehende Siedlungsstruktur. Durch die leichte Verdrehung entstehen Gemeinschaftsräume, die dem Miteinander dienen und das Gegenüber mit einbinden sollen.

Erläuterungsbericht :

Der Entwurf entwickelt aus der vorhandenen städtebaulichen Struktur des Hagenbergs ein neues, identitätsstiftendes Wohnquartier. Die Neubebauung orientiert sich in ihrer Setzung grundsätzlich an der Ausrichtung der bestehenden Zeilenbauten und nimmt damit die räumliche Ordnung der Umgebung auf. Gleichzeitig erzeugen leichte Verdrehungen der Baukörper eine eigenständige räumliche Qualität, die sich aus der bogenförmigen Geometrie des Grundstücks heraus entwickelt.

Durch diese differenzierte Anordnung entstehen fließende Freiräume mit hoher Aufenthaltsqualität. Die Gebäude gruppieren sich zu kleinen Nachbarschaften mit klar adressierten Vorplätzen und gemeinschaftlich nutzbaren Zwischenräumen. Diese Freiräume fördern Begegnungen zwischen den Bewohnerinnen und Bewohnern und schaffen eine lebendige Quartiersmitte mit unterschiedlichen Aufenthaltsangeboten. Auch soll die paarweise Aufweitung von jeweils zwei Neubauten zu einem kleinen Quartiersplatz das Einbeziehen des Gegenüber der Nachbarschaftsgebäude möglich machen.

Die aufgelockerte Setzung und nahezu Ost-West-Orientierung der Gebäude ermöglichen zugleich eine gute Belichtung aller Wohnungen sowie eine natürliche Durchlüftung des Quartiers. Zwischen den Baukörpern entstehen gezielte Luftkorridore, die den Kaltluftstrom vom höher gelegenen Pfalz-Grona-Park sichern und so einen wichtigen Beitrag zur klimaangepassten Quartiersentwicklung leisten. Eine geschlossene Bebauung wird bewusst vermieden. Der vorhandene Landschaftsraum bleibt erlebbar und setzt sich als grüne Mitte zwischen den Häusern fort.

Das Quartier besteht aus drei kombinierbaren Haustypologien, die eine wirtschaftliche und zugleich vielfältige Wohnbebauung ermöglichen. Die Erschließung aller Häuser erfolgt über die Straße „Auf dem Hagen“. Hier befinden sich die adressbildenden Eingänge mit vorgelagerten Aufenthaltsbereichen. Zur Straßenseite orientieren sich die traufständigen Dachformen mit Gauben, die die Maßstäblichkeit und Charakteristik der Umgebung aufnehmen. Die hangseitigen Fassaden öffnen sich mit großzügigen, vorgesetzten Balkonen und Freisitzen in den Grünraum.

Die Freisitze werden als vorgelagerte Konstruktionen auf einem leichten Gerüst ausgebildet und erweitern den Wohnraum in den Außenraum hinein. Dadurch entsteht eine enge Verzahnung von Wohnen und Landschaft. Die Erdgeschosswohnungen erhalten direkte

Bezüge zu den Freiflächen und teilweise zugeordneten Mietergärten. Die Freisitzkonstruktionen erhalten je Wohnung eine kleine Abstellkammer zur Lagerung von Liegestühlen etc., sie dient zusätzlich dem Sicht- und Windschutz. Konstruktiv und farblich vorgefertigte Beet-Elemente können individuell bepflanzt werden und stärken das Gefühl der Verbundenheit mit der Natur.

Im Zentrum des Quartiers befindet sich ein gemeinschaftlich nutzbarer Gemeinschaftsraum mit vorgelagerter Terrasse. Dieser Ort bildet das soziale Herz der Anlage und vernetzt die gemeinschaftlichen Freiräume miteinander. Er kann für kleinere Feste, Geburtstagsfeiern oder auch extern vermietet genutzt werden. Von hier aus besteht eine direkte Wegeverbindung von „Auf dem Hagen“ zum bestehenden Spielplatz westlich des Grundstücks.

Ein wesentliches Ziel des Entwurfs ist der weitgehende Erhalt des vorhandenen Baumbestandes. Durch die präzise Setzung der Baukörper können nahezu alle Bestandsbäume in die neue Freiraumstruktur integriert werden. Die bestehenden Grünräume werden dadurch nicht nur bewahrt, sondern in ihrer klimatischen und atmosphärischen Wirkung gestärkt. Die Freianlagen werden als zusammenhängende, durchgrünte Landschaft mit versickerungsfähigen Flächen und klimaresilienter, heimischer Vegetation entwickelt.

Auch die Mobilität wird landschaftlich integriert. Die Stellplätze werden entlang des westlichen Grundstücksrandes sowie an den tieferliegenden Bereichen des Hanges angeordnet. Durch begrünte Überdeckungen und die Einbettung in die Topografie treten die Parkierungsflächen im Erscheinungsbild des Quartiers deutlich zurück und bleiben weitgehend unsichtbar. Die in die Topografie eingebetteten Parkgaragen sind natürlich belüftet. Die Bushaltestelle wird in einen neu entstehenden Quartiersvorplatz integriert und erhält einen witterungsgeschützten Aufenthaltsbereich.

Die Architektur der Gebäude orientiert sich an der bestehenden Nachbarschaft und entwickelt diese zeitgemäß weiter. Helle Klinkerfassaden, geneigte, überstandsfreie Dächer mit Gauben sowie Details wie Fensterläden nehmen ortstypische Elemente auf und verleihen dem Quartier eine ruhige und robuste Identität.

Die Häuser sind als wirtschaftliche Dreispänner organisiert. In den Regelgeschossen werden jeweils zwei durchgesteckte Familienwohnungen sowie eine kleinere Zweizimmerwohnung pro Geschoss erschlossen. Im Dachgeschoss befinden sich jeweils zwei durchgesteckte Wohnungen, ergänzt durch einen gemeinschaftlich nutzbaren Trockenraum. Die Erdgeschosse und Regelgeschosse nehmen die rollstuhlgerechten Wohnungen auf und gewährleisten einen barrierefreien Zugang zu allen gemeinschaftlichen Bereichen.

Die Mischung aus gefördertem und freifinanziertem Wohnungsbau wird innerhalb jedes Hauses umgesetzt. Unterschiedliche Wohnungsgrößen und Fördermodelle werden bewusst kombiniert, so dass eine soziale Durchmischung innerhalb der Hausgemeinschaften entstehen kann. Der Entwurf schafft damit ein nachhaltiges, klimaangepasstes und identitätsstiftendes Wohnquartier, das sich selbstverständlich in die bestehende Struktur des Hagenbergs einfügt und gleichzeitig eine eigenständige räumliche Qualität entwickelt.